

Thema: Prater Wien

Autor: Christoph Neshmatpour

# Ein echter Sägertyp

Im Einklang mit Körper und Säge: Josef Laier ist Österreichs schnellster Holzfäller



BEGEGNUNG:  
CHRISTOPH  
HESHMATPOUR

„Die Arbeit im Wald hat nichts mit dem Sport zu tun“:  
Im echten Leben ist der Timbersportler Josef Laier Landwirt und Waldbesitzer, hier sägt er im Prater

**A**uf den ersten Blick könnte man Josef Laier für einen Soziologie-Dissertanten oder Mittelschullehrer halten. Das freundliche Gesicht, die leicht zerzauste Kurzhaarfrisur und die schlaksige Statur stehen jedoch in deutlichem Gegensatz zum kräftigen Händedruck, der verrät, dass dieser Mann gewohnt ist, harte körperliche Arbeit zu verrichten.

Josef Laier, 27, ist Landwirt im Bezirk Gmünd und Österreichs Meister im Sportholzfällen. Das ist jene manchmal zu Unzeiten auf einschlägigen Fernsehkanälen übertragene Sportart, bei der baumstarke Männer Baumstämme mit Sägen und Äxten bearbeiten – um die Wette. In den sechs verschiedenen Disziplinen der „Timbersports Series“ geht es stets darum, einen Holzblock mit Hilfe des jeweiligen Werkzeugs möglichst schnell zu zerlegen. Gearbeitet wird mit Säge, Motorsäge und Axt.

**Als Waldbesitzer** hat Josef Laier sowieso täglich mit Holz zu tun, das klein ge-

macht werden muss. Der ideale Beruf, um zwischendurch schnell ein Training einzuschleichen und ein paar Bäume auf Zeit zu fällen, könnte man meinen. „Die Arbeit im Wald hat aber nichts mit dem Sport zu tun“, sagt Laier. „Das sind völlig unterschiedliche Dinge. Was die Waldarbeit vielleicht bringt, ist eine gewisse Kondition.“

Was bedeutet, dass Herr Laier nach vollbrachtem Tagwerk daheim im selbst eingerichteten Trainingszentrum Sportsäge und -axt auspackt und noch ein paar Stunden trainiert – im Schnitt dreimal die Woche.

Begonnen hat Laier mit dem Sport vor zehn Jahren in der Fachschule. Im

Fortwirtschaftsunterricht meinte sein damaliger Lehrer, dass der Timbersport ihn vielleicht interessieren könnte. Also erkundigte sich der Teenager beim Landwirtschaftsgerätehersteller Stihl, der die „Timbersports Series“ erfunden hat und als Marketingvehikel nutzt, wo es denn in seiner Gegend im Waldviertel Trainingscamps gebe.

Nach den ersten Probeläufen entdeckte Laier schnell seine Begeisterung fürs Sportholzfällen. „Mir gefällt der sportliche Umgang mit den Werkzeug“, sagt er. Oder: „Es ist ein gutes Gefühl, Körper und Säge in Einklang zu bringen.“

**Seine Wurzeln** hat das Um-die-Wette-Holzfällen in den unterschiedlichsten Gegenden rund um den Globus; überall dort, wo die Waldarbeiter seit jeher gerne Wettbewerbe veranstalteten, um die Besten ihrer Zunft zu ermitteln. Im Baskenland etwa ist das Holzfällen als „Aizkolaritza“ populär. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich der Sport vor allem in den USA, Australien oder Neuseeland professionalisiert, in Wisconsin findet jährlich eine „Lumberjack World Championship“ statt, die Turnierreihe „Timbersports Series“ läuft seit Jahren auf dem großen amerikanischen Sportsender ESPN.

Zweimal hat Josef Laier schon an der Weltmeisterschaft teilgenom-

Thema: Prater Wien

Autor: Christoph Neshmatpour

men. Geld machen kann man mit dem Sport aber nicht viel, es ist ein fast reiner Amateurbetrieb. Nur wenige Stars der amerikanischen Szene verdienen genug, um professionelle Timbersportler zu sein. Neben dem Preisgeld bei diversen Wettbewerben verdienen sich die meisten Sportholzfäller noch ein

kleines Zubrot mit Showauftritten, zum Beispiel bei Landwirtschaftsmessen, wo sie mit ihren lauten Motorsägen und den spektakulär zersplitternden Holzblöcken ein gern gebuchter Programmpunkt im Unterhaltungsprogramm sind. Zudem ist die Ausrüstung teuer: Eine spezielle Sport-Motorsäge kostet bis zu 4000 Euro.

**Da es also eher Liebhaber-Sportart** ist, war Josef Laiers sechswöchiger Ausflug nach Neuseeland im vergangenen Winter mehr Urlaub als Trainingslager, die Freundin war auch dabei. Er tauschte sich mit den örtlichen Sportholzfällern aus, trainierte mit ihnen und besuchte jedes Wochenende einen Wettkampf.

Aufgrund seiner für einen Timbersportler recht untypischen Figur – auf einer Größe von 1,91 Metern wiegt er nur 83 Kilogramm – muss Laier ganz besonders auf seine Schlag- und Sägetechnik achten. „Ich bin kein dicker Haudrauf“, sagt er. „Um die gleiche Wirkung zu erzielen, muss ich eine anspruchsvollere Technik einüben. In der Hinsicht habe ich in Neuseeland viel gelernt.“

Bei der nächsten Weltmeisterschaft ist sein Ziel jedenfalls der Finaleinzug. Und danach geht es wieder zurück ins normale Leben. Holz fällen. **F**

#### **Stihl Timbersports Series**

11.8. ab 15 Uhr

2., Prater, Kaiserwiese Eintritt frei

#### ***Ebenda*** Über diese Seite

Diese Seiten bieten Informationen über Sport und Fitness – zuschauen und selbst aktiv sein